



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erschiet wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Inventionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 51.

Welzheim, Samstag den 30. März 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Gemeinde- und Stiftungsräte, Ortsarmenbehörden und die Herren Verwaltungskammern des Bezirks.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1. April 1889/90 in Wäldte erfolge und daß solche nach vorausgegangener Beratung seitens der betreffenden Kollegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum Schluß des Monats April zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Bei Entwerfung des Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erhebliche Abweichungen von den Etatsätzen, beziehungsweise Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern, auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schuldentilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden. Die Beschlüsse und Genehmigungsdekrete, welche sich auf die einzelnen Positionen beziehen, sind in den Etats zu allegieren.

Ueber die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Anführung des vorhandenen Barvorrats und der noch vorhandenen Aktiv- und Passivrückstände in den Etats Nachweis zu geben.

Bezüglich der zu entwerfenden Gemeinde-Etats wird weiter folgendes zur Nachachtung angefügt:

Als Einnahmen kommen die Bürger- und Beisitzersteuer, Beiträge zu den örtlichen Feuerlöschgerätschaften und zur Allmandbepflanzung, sowie die Frohnjurrogatgelder in Wegfall. (Art. 35 und 47 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 und §§ 18 und 23 der Vollziehungsverfügung hiezu vom 7. Oktober 1885.)

Die Wohnsteuer wird auch von den Gemeindebürgern erhoben. (Art. 55 des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzes.)

Für die in Vollziehung der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 der Feuerlöschkasse zur Bestreitung der Kosten der Feuerlösch-einrichtungen zu gewährenden Jahreszuschüsse ist Vorsorge zu treffen und es sind diesfalls die Bestimmungen des Art. 21 der Landesfeuerlöschordnung und des § 25 der Vollziehungsverfügung hiezu vom 24. November v. J. maßgebend.

Den 26. März 1889. R. Oberamt. Bellnagel.

Welzheim.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1889 bis 31. März 1890

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1889 bis 31. März 1890 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1., Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2., Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1888 bis 31. März 1889 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit **vom 1. bis 15. April 1889 nicht abmeldet**, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1889 bis 31. März 1890 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1889 keinen Hund mehr besitzt.

3., **Auf den 1. April 1889** haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche **am 1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (Abmeldung).

4., Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt.

Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5., Wer **nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale April bis Juni, Juli bis September und Oktober bis Dezember 1889 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern von **demselben** Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem **früheren** Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6., Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7., Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziff. 3 Abs. 1, Ziff. 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziff. 3 Abs. 1 und Ziff. 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8., Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes in ihren Gemeinden alsbald bekannt zu machen.

Den 27. März 1889.

R. Oberamt.
Bellnagel.

R. Kameralamt.
Grunsky.

Einladung zum Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden Bote vom Welzheimer Wald

Amtblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Mit dem 1. April 1889 beginnt wieder ein neues Quartal. Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 A, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, durch unsere Agenten 1 M 15 A, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 A samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfassliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. c. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein.

Die Redaktion.

Württemberg.

§ Stuttgart, 27. März. Einen seltenen Durchfall erlebte jüngst hier ein Telephonarbeiter. Derselbe war damit beschäftigt, auf dem Dache einer hiesigen Lehranstalt neue Leitungsdrähte zu befestigen. Das Dach hatte Oberlicht und die Arbeit war infolgedessen nicht ganz ungefährlich. Es passierte denn auch, daß der Arbeiter einen Fehltritt that — die Oberlichtscheiben brachen und — Krach! setzte der Mann durch die Decke und gelangte plötzlich mitten unter die nichts ahnende, ruhig arbeitende Schülerschaar. Da sich der Durchfallende an den Telephondrähten festzuhalten suchte, wurden ihm durch die Drähte Schnittwunden an der Hand beigebracht.

§ G m ü n d, 24. März. Heute versammelte sich in Haubers Garten der Ausschuss für Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Hohenstaufen. Es waren erschienen Herren aus Göppingen, Vorch, Hohenstaufen, Gmünd, Alen und Schorndorf. Den Vorsitz führte Stadtschultheiß Allinger von Göppingen. Zunächst wurde Bericht erstattet über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses, welche in materieller Beziehung schon recht schöne Erfolge erzielte. Göppingen stellt 50 000 M. zur Verfügung, Gmünd 35 000 M. und das kleine Hohenstaufen 5000 M. Auch von auswärts, aus allen Teilen Deutschlands, selbst aus Mexiko und Nordamerika, gingen Beiträge ein oder stehen in Aussicht. Architekt Mayer von Stuttgart entwarf ein Projekt des Denkmals, das großen Beifall fand. Der Gedanke geht dahin, einen der Größe des Berges entsprechenden Bau in romanischem Stile zu errichten, in welchem ein Kolossalstandbild Wilhelm I. zu stehen kommen soll, umgeben von den Gestalten seines edlen Sohnes und seiner getreuen Paladine. Weit über die Lande soll das Denkmal hinausschauen, ein Zeichen widererstandener deutscher Herrlichkeit, zugleich, wie man hofft, geeignet, reichen Fremdenverkehr nach Württemberg zu ziehen. Die Stimmung der Herren des vielgliederigen Ausschusses war eine sehr gehobene und die Hoffnung auf Gelingen des großen Werkes eine ungeteilte. Weitere Schritte

in der Angelegenheit sind in Aussicht genommen.
§ Oberndorf a. N., 26. März. In Begleitung eines Leutenants traf heute Vorm. der bulgarische Major Poppof, ein in der neuesten Geschichte Bulgariens vielgenannter Offizier, dahier ein zum Besuch der Mauser'schen Gewehrfabrik.

§ Kirchheim u. T., 23. März. An einem der vergangenen Sonntage hatten zwei Schlosserlehrlinge die Freiheit, in der Kirche, zu deren Besuch sie von den Meistern angehalten wurden, mit Karten zu spielen. Sie hatten hiezu den Platz hinter der Orgel ausgewählt und glaubten sich hier unbemerkt; sie wurden jedoch entdeckt und für ihr verwerfliches Treiben jeder mit zwei Tagen Haft bestraft.

§ In Frommern schlachtete vorige Woche ein Bürger ein Schwein, von dem eine Frau Würstbrühe nach Hause nahm, welche sie andern Tags zum Kochen verwendete. Kaum war indes das Essen beendet, als die ganze Familie, Vater und Mutter, nebst 2 Söhnen, heftiges Erbrechen besiel. Der schleunigst herbeigeholte Oberamtsarzt konstatierte eine Vergiftung. Während sich Dank der angewendeten Mittel die beiden Söhne so ziemlich wieder erholt haben, schwebt das Elternpaar immer noch in Lebensgefahr.

§ Schwenningen, 15. März. Spottbillig! konnte man kürzlich in der Geflügelbörse lesen, kauft man 2 echte Harzerkanarienvogel, mit schönen, langen Touren u. c. um nur 30 Mk.! Ein hiesiger Kanarienzüchter glaubte nach der „Neckarqu.“ diese günstige Gelegenheit nicht hinauslassen zu sollen und erhielt richtig gegen Einsendung von 2 Goldvögeln (20 Mark und 10 Mark) 2 gelbgefiederte Vögel aus der Reichshauptstadt. Mehrere Tage lang wartete er auf die schönen langen Touren, allein vergeblich; die armen Tierchen hatten ihre lange Tour (von Berlin hieher) bereits gemacht und weiter konnten sie — als Hennen — nicht. Entrüftet über diesen schändlichen Betrug, sandte der Käufer die Touristen wieder nach Berlin, von wo sie mit Porto belastet und mit dem Vermerk: „Adressat in Haft!“ wieder ankamen. Der Geprellte hat demnach Leidensgenossen, die ebenfalls ans den Leim gingen und mag sich damit trösten.

§ Vom Hohenloheschen, 23. März. Das Sprichwort „100 Pfennige geben 1 M.“ trifft bei nachstehendem Fall zu. Vor einiger Zeit starb in K. eine ledige Nähterin und wurden bei der Afsignation ca. 2200 Mark vorgefunden. Nachdem heute das Waisengericht die vorhandene Fabris aufnahm und so auch an einen alten, mit allerlei altem Hausrat gefüllten Kasten kam, wurde dicht unter den Lumpen steckend eine Schatulle bemerkt, bei deren Aufbrechen nicht weniger als 700 M., je 100 M. in ein Säckchen eingenäht, also in 7 Säckchen, vorgefunden wurden. Ein anderes Säckchen, welches bereits 10 Mark enthielt, wollte die Verstorbene scheinbar auch mit einem solch netten Säckchen füllen. Die Verstorbene, welche sehr sparsam lebte, meist nur für Hungersterben aß, ja sogar, um kein Holz verbrennen zu dürfen, im Winter mit Glacehandschuhen nähte, wird wohlmanchen Nadelstich haben thun müssen, bis sie diese Säckchen beisammen hatte. Die lachenden Erben der Verstorbenen können über diese Sparfamkeit nun vergnügt sein.

§ Friedrichshafen, 26. März. Ein abscheuliches Verbrechen wurde gestern Nacht in unserem Bezirke verübt. Ein schon mehrfach bestrafter Stromer wollte bei einem Bauern in Iglenberg nächtigen, wurde aber von demselben abgewiesen. Aus Rache zündete er das Haus an, mit welchem 3 Kinder des Bauern und 15 Stück Vieh verbrannten. — Der „D. A.“ berichtet über diesen Brand: Im Weiler Iglenberg, Gbe. Lannau, ist heute Nacht ein Wohn-

und Oekonomiegebäude vollständig abgebrannt. Sämtliches Vieh, und was das Schrecklichste ist, drei Kinder im Alter von 9, 12 und 13 Jahren konnten nicht mehr gerettet werden und fanden in den Flammen den Tod. Der Thäter ist verhaftet. Nachdem ihm gestern früh gekündigt wurde, rächte er sich auf diese Weise. Er zündete die Streue hinter dem Hause an und nachdem er eine Zeit lang zugeesehen, ob es richtig brenne, klopfte er den Schlafenden und rief: „s' brennt.“ Mann, Frau und Magd konnten sich noch retten. Die Frau erkannte den Thäter an der Stimme und es erfolgte seine Verhaftung. Auf dem Transport gestand er seine That ein.

Deutschland.

— Berlin, 26. März. Der frühere württemb. Staatsminister Freiherr v. Barnbüler ist heute vormittag im Leipziger Hof, wo er wohnte, gestorben.

— Gegenüber den Großsprechereien Antoiness in Paris bringt die „Nordd. A. Z.“ folgende Bemerkung der „Straßb. Post“ zum Ausdruck: Herr Antoine behauptet, er habe „s vorgezogen, in Elsaß-Lothringen zu bleiben und gegen die Besieger zu kämpfen.“ Aber, liebster Herr Johann Dominikus Antoine, was haben Sie für ein schlechtes Gedächtnis! Erinnern Sie sich nicht mehr daran, wie Sie im Auftrage und auf Rechnung der kaiserlich deutschen Regierung von Elsaß-Lothringen in Frankreich und England herumgereist sind, um Pferde für das kaiserliche Landgestüt in Straßburg zu kaufen? Das kann man doch keinen „Kampf gegen seine Besieger nennen,“ wenn man Diäten und Reisekosten aus der Kasse dieser Besieger annimmt!

Verschiedenes.

* Flensburg, 23. März. Eine Henggeschichte, welche im Aljener Dorfe Brandsbüll spielt, macht dort viel von sich reden. Auf verschiedenen Höfen traten erhebliche Viehkrankheiten auf. So starben einem einzigen Hufner in kürzester Zeit ein Pferd und drei Kühe an einer unerklärlichen Krankheit. Ein zugezogener sogenannter Privatthierarzt erklärte, die erkrankten Tiere nicht kurieren zu können, weil ihnen — was angethan sei. Glücklicherweise erinnerte man sich einer sogenannten „klugen Frau“, welche im Dorfe wohnt. Diese wurde nun bei Nacht geholt, und sogleich begab sie sich unter allerlei Beschwörungsformeln in die Viehställe, wo sie längere Zeit bei den Tieren verweilte. Am kommenden Morgen, als der Thierarzt zur Besichtigung seiner Patienten erschien, konnte er zur großen Beruhigung der Besitzer erklären, daß die Gefahr jetzt vorüber sei und die Kreaturen seiner Fürsorge wohl ferner nicht mehr bedürfen. Die „kluge Frau“ aber erzählte überall, wohin sie gerufen wurde: am folgenden Tage werde der Schuldige selbst erscheinen mit einer Bitte oder einem sonstigen Anliegen, dem man indes nicht willfahren solle, überhaupt sich in acht nehmen, daß die Person ihren Willen nicht durchsetze. Und in der That erschienen an einigen Stellen ein wohlbekannter Ortsangehessener, um von diesem ein Brot, von jenem was anderes zu erbitten. Doch die Ungehorsamen traf die prophezeite Strafe: das Vieh derselben erkrankte plötzlich von neuem, einige Exemplare verendeten sogar. Dies ist geschehen im Jahre 1889 im Dorfe Brandsbüll auf Alsen. Uebrigens interessiert sich das Gericht gleichfalls für diese geheimnisvolle Geschichte und so wird dieselbe wohl demnächst vor der Strafkammer zu Flensburg eine gründliche Beleuchtung erfahren.

* A b f u r z. Am 25. März stürzte bei einer Partie auf die Raxalpe der Gerichtsbeamte

Dr. Robert Kanig über ein Schneefeld 100 Meter tief in das Hölenthal, wo er tot aufgefunden wurde. Er weigerte sich, sich dem Führer anzusehen.

* Ein liebevoller Gemann veröffentlicht im Freisinger Tagbl. folgendes Inserat: „Aufgepaßt! Meine Frau ist mir entlaufen; der sie mir zurückbringt, kann sich auf eine Tracht Prügel gefaßt machen, und wer ihr etwas borgt oder leiht, dafür bin ich nicht haftbar. Schäfer Halbbergmoos.“

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn Jemand bei dieser ganzen Geschichte bedauernswert,“ fuhr der Justizrat fort, so ist es Baron Wilsingen und der Generaladministrator der gräflich Bergenhorst'schen Güter. Der alte Mann ist rechtschaffen durch und durch, er geht zugrunde, wenn er erfährt, wie tief seine Tochter gesunken.“

Alle schwiegen. Da erhob sich Lucie wieder. „Es ist die höchste Zeit für mich!“ sagte sie.

„Ja, geh', Kind, zum letzten Mal in den Sklavendienst, welchem Du Dich meinestwegen unterworfen. Morgen —“

Sie schauderte. „O, wie mir vor dem Morgen graut!“ hauchte sie. Und noch zum Abschied wiederholten ihre Lippen: „Wenn wir unser Glück nur nicht auf den Trümmern erbauten, in das Hilda's ganze Existenz fallen muß!“

Die Gräfin war in sehr schlechter Laune heimgekehrt. Es hatte eine Scene zwischen ihr und dem Doktor gegeben, in der Bollner wieder energisch gezeigt, daß er sie ganz in seinen Händen halte. Er erklärte ihr unumwunden, zu dem Verlangen berechtigt zu sein, daß sie sich ohne viele Worte in all' seine Bestimmungen füge. Die schöne Frau gab in Folge dessen auch manche Erklärung, die sie bei reiflicher Ueberlegung in einer langen, schlaflosen Nacht gewünscht hätte, lieber nicht gegeben zu haben.

Eine tödtliche Angst peinigte sie, sie fürchtete sich vor dem Doktor und konnte den Morgen kaum erwarten, um ihm Verzeihung zu bieten. Ach, Hilda mußte sehr gut, daß dieser Mann sie mit einem Wort verderben konnte! Und daß er sie verderben würde, wenn sie ihm nicht blind gehorche, seine demüthige Sklavin wurde, blieb fraglos. Freilich, ihr Schicksal wurde dann auch das seine. Aber er hatte ihr genug gesagt, daß er gesiegt sei gegen jede Gefahr und es ihm nicht darauf ankäme, sein Dasein ein Ende zu machen, wenn er sähe, daß er — bereits auf schiefer Ebene stände.

Gegen alle Gewohnheit klingelte die Gräfin schon gegen 6 Uhr nach ihrem Kammermädchen, um sich für das Frühstück ankleiden zu lassen. Hilda wußte, daß Bollner die Morgenstunden liebte und sie lesend in der Säulenhalle zubrachte. So hatte sie beschlossen, ihn dort aufzusuchen. Sie wollte sich ihm dabei von ihrer lebenswürdigsten Seite zeigen, mit ihrer ganzen Schönheit glänzen.

Lucie machte ihr deshalb heute auch Alles nicht recht und immer wieder mußte sie der Gebieterin eine neue Toilette anlegen, ehe sich Hilda so weit gefiel, daß sie erklärte, es sei jetzt gut und das Mädchen könne gehen. Lange, lange stand sie dann aber noch vor dem prachtvollen Spiegel und beschaute sich darin. Sie

zupfte an den Falten ihres langschleppenden Morgengewandes von weißem Kaschmir und zog an der Spitze des kleinen Häubchens, das auch nur schneeweiß der Frauen wegen, kokett auf dem üppigen, aschblonden Haar lag.

Nun erst schlüpfte sie aus dem Gemach, eilte die Treppe hinab und trat in die Säulenhalle, in welcher der Doktor mit einem Buch in der Hand beim Kaffee saß. Er studierte so eifrig, daß er die Annäherung der schönen Frau gar nicht bemerkte. Erst als sie, hinter ihm stehend, ihre Hand auf seine Schulter legte, fuhr er auf und wandte sich nach der Störerin um.

„Ah, gnädigste Gräfin!“ sagte er mit kaltem Hohn und maß sie mit einem Blick, der das Blut heiß in Hilda's Wangen trieb. „Welch' eine reizende Morgentoilette Sie heute angelegt haben? Wählten Sie dieselbe nur, um — unferen lieben Patienten zu entzücken?“

Hilda wich einen Schritt zurück. Ein stolzes, strafendes Wort schwebte auf ihren Lippen. Aber sie besann sich schnell wieder und alle Kraft zusammennehmend und all' ihr Talent zur Schauspielkunst, trat sie wieder dicht an den Mann heran, den sie jetzt haßte, glühend haßte, und an welchen sie sich doch gebunden fühlte für alle Zeit.

„Spotten, höhnen Sie nicht, Guido!“ hauchte die Gräfin und schlug die schwarzen Augen so hingebend, so zärtlich zu ihm auf, daß sich der Doktor unwillkürlich von seinem Platz erhob.

„Hilda!“ stammelte er. Sie reichte ihm die Hand, an der der breite Ehering glitzerte, und wie ein Hauch kam es über ihre Lippen:

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Rudersberg,
Gerichtsbezirk Welzheim.

Wirtschafts- & Bierbrauerei-Verkauf.

In der Konkursache gegen **Wilhelm Lachenmaier**, Küfer und Bierbrauer in Rudersberg, kommt am

Freitag, den 5. April d. Js.,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Rudersberg zum zweitenmal zum Verkauf:

- 1 a 05 pm ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Bierbrauereieinrichtung,
- a 13 pm Wirthshaus,
- 3 a 64 qm Keller st. Anbau und Hofraum,
- 4 a 82 qm in der Langgasse, Br.-B.-N. 6560 M
Str.-N. und G.-N. 6000 "
- 10 a 49 qm Acker in der Däferhalde, Angekauft zu 275 "
- 13 a 70 qm Gras- und Baumgarten im Krummenlauch, Angekauft zu 350 "
- 8 a 36 qm Baumacker alda, Anschlag 150 "
- 13 a 18 qm Wiese im Mittelbach Anschlag 250 "

7025 M

zahlbar $\frac{1}{4}$ bar, der Rest in 3 Zielen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rudersberg, den 23. März 1889.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Beck.

Kirchentiruberg.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd findet am **Donnerstag, den 4. April d. Js.,**

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause dahier statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt:

H ö h l.

Brend,

Gemeinde Pfahlbronn.

Vieh- und Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 3. April d. Js.,

von Mittags 11 Uhr

an, wird in der Behausung des **Joh. Heinemann** in Brend gegen Barzahlung Nachstehendes versteigert:

- 2 junge melkige Kühe, eine jährige Kalbel,
- 1 einjähriger Stier, ein Quantum Futter und Stroh, eine Futter-schneidmaschine, ein eiserner Wagen mit Zugehör, ein eiserner Pflug,

wozu Liebhaber eingeladen werden.



Universum

Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 5 M.

Bühnliche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feiner Ausführung.

Der V. Jahrgang wird **Serenissima**, **Schulter an Schulter**, **Roman von unter Anderem enthalten.** **Roman von Bar. v. Heiberg;** **Das Paradies des Teufels.** **Roman von Bar. v. Heiberg;** **Probedeute zur Nacht frei ins Haus.** **Abonnement bei allen Buchhandlungen u. Verkaufsstellen.**

Asthma

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füße kalt, an **P. Weidhaas**, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

helle ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.

Ortspolizeiliche Bescheinigungen. Kindviehtransporte hält vorrätig die Buchdruckerei Welzheim.

Heinr. Aug. Bilfinger

Strickgarne
auch achtfarbige
Estremadura,
Webgarne,
Häkelgarne,
Städgarne,
Stopfgarne,
Corsetten,
Tricot-Zaiken,
weiße und farbige
Herrnhemden,
Hemdentuch und
Einsätze,
Kragen, Manchetten,
Cravatten,

empfehlte in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

Baumwollene & halbwollene
Sofenzeuge,
Halbtuch, Tuch und Buckskins,
rein wollene schwarze
Chachemires,

sowie farbige
Kleiderstoffe

in allen Preislagen.
**Kleider-, Schürzen- und
Druckkatune.**

Taschentücher,
Rosenträger,
Müschchen,
Chemisetten,
seidene Schälchen
& Tücher,
Barben,
schwarze
Tüll-Hauben,
Unterröcke
weiß und farbig,
Schürzen jeder Art,
Handschuhe.

Bettzeug, Bettbarchent, Drill, Bettfedern und Flaum in sehr schönen Qualitäten.

Bäcker- und Conditorelehrlings Gesuch.

Einen kräftigen Jungen von
christlichen Eltern nimmt unter
günstigen Bedingungen in die Lehre.
Näheres

Sermann Lehrenkraus,
Stuttgart, Kernerstr. 13.
Bäckerei und Conditorei.

50-60 Zentner ungerenegnetes

Heu

hat zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Das älteste und größte Bettfedernlager

William Lübeck

in

Altona

versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für 60
Pfennig das Pfund, vorzüglich
gute Sorte 1.25 \mathcal{M} das Pfund.
Prima Halbdaunen nur 1.60
und 2 \mathcal{M} , reiner Flaum nur
 \mathcal{M} 2.50 u. \mathcal{M} 3.— Bei Ab-
nahme von 50 Pfund 5 Proz.
Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Galeststoff
zu einem großem Bett (Decke,
Unterbett, Kissen und Pfühl)
zusammen für nur 14 \mathcal{M}

Rechnungstabelle
Schuld- & Bürgscheine
sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.

Schorndorf.

Pianos & Tafelklaviere,

neue und gebrauchte, mit bestem Ton und solidester Bauart,
sowie ein vorzügliches neues

Harmonium

empfehlte zu den billigsten Preisen

Fr. Bacher, Instrumentenmacher.

5jährige Garantie. Stimmungen u. Reparaturen
Ältere Instrumente werden in pünktlich und billigst besorgt.
Tausch genommen.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichs-Post“.

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in
Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur
60 \mathcal{M} monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 \mathcal{M} 65 \mathcal{M}
Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „Deutschen Reichs-Post“ reichhaltig und
interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die Deutsche
Reichs-Post für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den
Schwund im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten,
welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden und tritt
mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistlichen
Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus
Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „D.
R.-P.“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen
kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R.-P.“ unter
dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutsch-
land empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen
aller Art (unfrüchtige und Schwindelanzeigen ausgenommen).

Probenummern stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten.

So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundsätze
und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem
Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonne-
ment auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein
Stuttgart, im März 1889

Expedition der Deutschen Reichs-Post.

Welzheim.

Selbstgebrannten	Heidelbeergeist pr. Str.	\mathcal{M} 3.50
dto.	Rieschenwasser pr. Str.	\mathcal{M} 3.50
dto.	Zwetschgenwasser pr. Str.	\mathcal{M} 1.50
dto.	Roggenbranntwein pr. Str.	\mathcal{M} 1.20
dto.	Trefferbrenntwein pr. Str.	\mathcal{M} 1.20

sowie Frucht- & Kartoffelbranntwein pr. Str. \mathcal{M} —.70
empfehlte und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann zum „Lamm.“

Friedrich Simon verkauft
Samstag, den 30. März,
Abends 7/8 Uhr im Gasthaus zum
„Engel“ seine sämtliche Güter auf
6 Jahre, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Steinenberg.

40-50 Zentner

Heu & Dohnd

hat zu verkaufen.

Näheres bei Schmied Fredel.

Die Gemeindepflege Zumbach
hat gegen gesetzliche Sicherheit

 **200 Mark**

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Knödel.

Pfahlbronn.

Ungefähr 40 Zentner gut ein-
gebrachtes

Heu & Dohnd

hat zu verkaufen

Zimmerlesbauer.

Für den Verkauf meiner

Original Singer-

Nähmaschinen

suche ich für Welzheim und
Umgebung einen durchaus tüch-
tigen, gut empfohlenen Vertreter
zu engagieren. Offerten direkt an

G. Reidlinger, Stuttgart,
Rothebühlstr. 5.

Pianos neueste Konstrukt.
Kreuzsaitig, in
Eisenrahm., vorzügl. Ton, 10 Jahre
Garant., versch. von 125 Thlr. an
frk., zur Probe d. Fabr.

J. Schmech, Becklin S.,
Ritterstr. 117.